

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824**

1.12.1824 (Nr. 334)

# K a a l s r u h e r   Z e i t u n g .

Nr. 334.      Mittwoch, den 1. Dezember      1824.

Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Preussen — Spanisches Amerika. — Verschiedenes. — Freiburg.

## F r a n k r e i c h .

Paris, den 28. Nov. Gestern wurde der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 101 Fr. 30 Cent. eröffnet, und zu 101 Fr. 40 Cent. geschlossen. — Kön. span. Anleihen von 1823 — 53¼.

Der Graf Puebla de Maestre, außerordentlicher Boischafter Sr. Kathol. Maj. am französischen Hofe, ist in Paris angekommen.

Folgende Gräuelfgeschichte wird von uns jetzt erst, nachdem durch das eigne Geständniß des Verbrechers ihre schreckliche Wahrheit dargethan ist, in unser Blatt aufgenommen, weil wir früher an eine solche Entartung der menschlichen Natur nicht glauben konnten.

Der Wäldhof des Departements der Seine und Oise hat am 8. Nov. seine Sitzungen zu Versailles eröffnet. Unter den des Mordes Angeklagten befindet sich Anton Leger, ein Landmann aus einer Gemeinde des Bezirks Dourdan. Dieser Mensch hatte sein Haus und seine Familie am 24. Juni verlassen, ohne daß die Noth ihn hierzu zwang, und wahrscheinlich bloß in Folge seines düstern und rohen Charakters. Er hatte sich in Mitte der Wälder und Felsen, in der Gegend von la Ferrière Alexp zurückgezogen, und wählte sich eine Höhle unter einem ungeheuern Felsen, im Lande unter dem Namen der Köhlerfels bekannt, zum Schlupfwinkel. Dort nährte er sich größtentheils von Obst und Feldfrüchten, die er sich zur Nachtzeit auf den Gütern holte. Gleich einem Raubthier kannte er keine andere Bedürfnisse, als die Stillung seines Hungers und Durstes, und die Befriedigung des Geschlechtstriebes. Diesen letztern zu befriedigen, gieng er mehrere Tage spähend aus. Endlich gewährte er am 10. Aug., gegen 4 Uhr Abends, in einem nahe am Wald gelegenen Weinberge ein Mädchen von 12½ Jahren. Nach der Anklage-Akte hat sich Anton Leger eines in den Jahrbüchern des Verbrechens unerhörten Frevels schuldig gemacht: der Unmensch stürzte sich auf das Mädchen los, verband ihr mit dem Sacktruch den Mund, und schleppte sie auf seinen Schultern in das Gebölze; nachdem er die thierische Lust auf die abscheulichste Weise befriedigt hatte, soll er das Mädchen theilweise verzehrt haben.

Den 23. Nov., um 10½ Uhr, wurde Anton Leger, in Mitte zweier Genbarmen, in den Gerichtssaal eingeführt. Eine allgemeine Bewegung des Abscheus vor ihm machte sich bei den Anwesenden bemerklich; die blo-

ße Gegenwart dieses Menschen erregte Schauern; ein Jeder machte schnell Platz, um ihn durchzulassen; man scheute sich vor der bloßen Berührung der Kleider dieses Ungeheuers. Der Angeklagte selbst zeigte die Miene völliger Gleichgültigkeit oder vielmehr Stumpf sinnigkeit, nicht die leichteste Rührung zeigte sich in diesem unbeweglichen Gesicht, seine kleinen Augen waren beständig zu Boden gerichtet, hoben sich aber öfters einen Augenblick, um verstohlen um sich her zu spähen.

Nachdem die Geschwornen den Eid geleistet hatten, trug der Procurator des Königs darauf an, die Sitzung geheim zu machen, da die Debatten dieses Prozesses von der Art seyen, nachtheilig auf die Sittlichkeit einwirken zu können. Der Gerichtshof genehmigte den Antrag, und der Präsident befahl den Gerichtsdienern, die Zuschauer zu entfernen und den Saal zu schließen. Bloß die Zeugen im Prozesse und die von den Redaktionen der öffentlichen Blätter abgeordneten Geschwind-schreiber durften zurückbleiben.

Der Gerichtsschreiber verlas sofort die Anklage. Im Anfang zeigte der Angeklagte einige Aufmerksamkeit, bald aber senkten sich seine Blicke wieder zu Boden u. seine Hand spielte maschinenmäßig mit dem Hut. Je weiter der Greffier in der Verlesung der abscheulichen Thatumstände vorschreitet, um so unbeweglicher wird der Angeklagte; zuletzt schließen sich seine Augen.

Nach beendigter Verlesung des Anklageakts schreitet der Präsident zum Verhör des Angeklagten, der alle Fragen, wie ernst sie auch seyen, mit der gleichgültigsten Miene beantwortet.

Wir übergehen die zur Einleitung dienliche Fragen, um auf diejenigen zu kommen, die auf das Verbrechen selbst Bezug haben:

Frage: Was habt Ihr am 10. Aug. gethan? — Antw.: Ich weiß nicht, ob es am 10. August war.

Fr. Ich meine den Tag, an dem Ihr das Verbrechen begangen habt. — Antw. Ich gieng aus, am Rande des Waldes Äpfel zu holen, als ich ein junges Mädchen im Weinberg sitzen sah.

(Von diesem Augenblick an begleitet der Angeklagte alle seine Antworten mit einem rohen Lächeln, aber seine Augen sind fortwährend gegen den Boden gerichtet.)

Fr. Was thatet Ihr dann? — Antw. Der Gedanke kam mir, sie fortzuschleppen.

Fr. Und hernach? — Antw. Ich nehme mein Sacktruch, werfe es dem jungen Mädchen um den Hals, und lade sie auf meinen Rücken. Nun schreite ich mit

ihr mitten durch das Gebüsch, bis zu dem Ort, den ich (im Verhör) namhaft gemacht habe. Jetzt wurde mir vor Hunger, Durst und Hitze übel; ich blieb so etwa eine halbe Stunde.

Fr. Weiter? — Antw. Hunger und Durst plagten mich zu sehr. Ich kehrte zu dem jungen Mädchen zurück und begann sie zu verzehren.

Fr. In welchem Zustande befand sich das Mädchen, als Ihr sie auf das Gras niederlegtet? — Antw. Sie rührte kein Glied mehr.

Fr. Schlug ihr Herz noch, als Ihr sie auf den Boden legtet? — Antw. Nein! Sie war kalt.

Fr. Welchen Raum habt Ihr, während Ihr sie auf dem Rücken truget, durchschritten? — Antw. Vier- bis fünfhundert Schritte.

Fr. Hat sie geschrien? — Antw. Ein wenig, einen kleinen Schrei.

Fr. In welchem Augenblick? — Als ich ihr mein Sacktuch um den Hals warf.

Fr. Wie lange habt Ihr dieses junge Mädchen auf Eurem Rücken gehalten? — Antw. Eine Viertelstunde.

Fr. Wenn sie auch wirklich eine Viertelstunde lang in dieser Lage geblieben ist, so konnte doch ein junges Mädchen von 12 Jahren, voll Gesundheit, wenn sie auch, wie Ihr behauptet, wirklich todt war, nach Verlauf dieser Zeit noch nicht erkaltet seyn. — Antw. Ich habe nicht nachgesehen, ob sie erkaltet war; es war mir übel.

Fr. Nach den Umständen, von denen Euer Verbrechen begleitet ist, Umstände, die den Gebrauch der ganzen Männerkraft nothwendig machen, ist schwer zu glauben, daß Ihr Euch in einem Zustande der Schwäche befunden hättet. Warum habt Ihr den Bauch des Leichnams aufgeschnitten? — Antw. Weil kein Blut kommen wollte, während ich das Fleisch aß.

Fr. Warum wolltet Ihr Blut trinken? — Antw. Weil ich kein Wasser bei der Hand hatte.

Fr. Warum habt Ihr nicht den Leichnam auf dem Platze liegen lassen? — Ant. Es war ein Gedanke, der mir so einfiel.

Fr. Ihr habt den Körper begraben? — Ant. Ich warf Erde, Sand, Farnkraut, ich weiß nicht was alles, darauf, und gieng fort.

Fr. Warum seyd Ihr davon geflohen? — Ant. Ich konnte nicht länger bleiben.

Fr. Warum? — Ant. Es krächzten Vögel über mir, die um mich her kreisten.

Fr. Was für Vögel? — Ant. Aelstern.

Fr. Was dachtet Ihr denn damals bei Euch? — Antw. Daß sie durch ihr Geschrei meine Beifabung bewirken wollten. Ich war wieder zu mir selbst gekommen, und fühlte, daß ich übel gethan hatte.

Fr. Wann habt Ihr den Ort Eures Verbrechens verlassen? — Antw. Sogleich; ich legte mich auf benachbarten Felsen nieder.

Fr. Konntet Ihr schlafen? — Antw. Nein.

Fr. Warum nicht? — Antw. Ich weiß es nicht.

Fr. Wohin gienget Ihr folgenden Tages? — Antw. Quer feldein.

(Hier hält man dem Angeklagten das Messer vor, womit er die That verübte, die Aermel und den Halsfragen seines Hemdes, woran, wenn schon sie gewaschen, noch Spuren von Blut sich befanden, das Tuch, womit er die unglückliche Debully umschürzt hatte. Die nämliche Gefühlslosigkeit herrscht noch in seinen Zügen.)

Fr. Was hattet Ihr für Absichten, als Ihr das junge Mädchen fortrugt? — Ant. Der böse Geist, der mich verfolgt, hat mich dazu getrieben. Hunger und Durst peinigten mich.

(Schluß folgt.)

Es ist gegenwärtig die Rede davon, einen Verbindungskanal vom Rhein nach der Marne, von Straßburg nach Paris zu eröffnen, welcher durch Zabern, Nancy, Loul, Pagny, Voit, Figny, Bar-le-Duc und Revinny sich hinziehen, und unterhalb Vitry-le-Brulé sich mit der Marne vereinigen soll. Dieser Entwurf gehört zu den Erzeugnissen des menschlichen Geistes, die in der Geschichte Epoche machen; die Idee von einer solchen Flusse-Verbindung ist würdig des französischen Genies; ihre Ausführung wird in den Jahrbüchern des 19. Jahrhunderts glänzen, und den Unternehmungen der alten Völker an die Seite gestellt werden. Die Verzweigungen und mancherlei Richtungen dieser Schifffahrt sind für die Regierung, den Gewerbefleiß, den Handel und Ackerbau von großem Interesse, weil sie mit allen Meeren Europa's, mit den großen Flüssen Frankreichs, mit den Verbindungskanälen, mit dem Norden von Deutschland, von Mittag nach Mitternacht, und von Morgen gegen Abend, Verbindungen eröffnen wird. Durch die Verbindung des Rheins mit der Seine, Straßburgs mit der Hauptstadt, werden die Versendungen schneller gefördert werden, der Preis der Waaren wird sinken, und die Konkurrenz sich dergestalt festsetzen, daß das auswärtige Monopol zu Grunde gerichtet wird.

Aus Boulogne sind gegenwärtig mehr als 200 Schiffe, jedes mit 12 bis 15 Personen bemannt, auf dem Häringfang begriffen. Der Ertrag des Fangs vom 5. bis 10. Nov. wird zusammen auf mehr als 400,000 Fr. berechnet. In diesen Tagen liefen 333 mit Fischen beladene Schiffe ein, so daß also in dieser Woche viele Schiffe eine doppelte Ladung machten. Diese 333 Schiffe hatten zusammen 779 Lasten Fische. Jede Last wird auf 100 Körbe, jeder Korb auf 120 bis 150 Stük Fische berechnet.

Die ganze französische Artillerie in Spanien soll in die fünf Festungen vertheilt werden, wo französische Besatzungen bleiben; folglich kehrt kein Korps dieser Waffengattung nach Frankreich zurück.

#### Großbritannien.

London, den 24. Nov. 3proz. Konsol. 95 $\frac{3}{8}$ .

Die Revision des Prozesses des Hrn. Fauntleroy, welche gestern, Kraft eines vom Könige bewilligten

Writ of error begonnen, wurde diesen Morgen fortgesetzt.

Der Anwalt des Banquier Fountleroy, Hr. Broderick, suchte zu beweisen, daß sein Klient des Verbrechens der Verfälschung, so wie es durch alle bestehenden Gesetze definiert wird, nicht angeschuldigt werden könne.

Nachdem H. Broderick geendigt hatte, wünschte der Lord Chief-justice Abbot dem Advokaten zu seiner schönen Vertheidigungsrede Glück, und befahl hierauf, daß der Audienzsaal von den Zuhörern solle geräumt werden.

Die Richter begannen nun sogleich ihre Berathschlungen: ihr Warrant wird dem Minister-Rathe mitgetheilt werden, damit derselbe unverzüglich Sr. Maj. hierüber Bericht erstatte.

P. S. Man erfährt so eben, daß die Richter erklärt haben: die vom Anwalt des Banquier Fountleroy erhobenen Einwürfe gegen das gefällte Todesurtheil seyen fruchtlos. Diesem Unglücklichen bleibt also keine Hoffnung mehr, als in der Gnade des Königs. Die Entscheidung Sr. Majestät kann bis morgen bekannt seyn. (New Times.)

Kraft eines im Laufe der letzten Parlamentsitzungen durchgegangenen Beschlusses soll im künftigen Mai mit dem englischen Maas- und Gewichtssystem eine vollständige Veränderung vorgenommen werden. Es wird ein gleichförmiges System eingeführt, u. alsdann sollen diejenigen, welche sich bei dem Verkaufe ihrer Waaren noch anderen Maasses und Gewichts bedienen, gestraft werden.

#### De s t r e i c h.

Wien, den 24. Nov. Metalliques 94%; Bankaktien 1147%.

Am 12. Nov. hatte eine Deputation der niederösterreichischen Stände die Ehre, ihre Glückwünsche zu der Verbindung des Erzherzogs Franz Karl, zuerst Ihren kaiserlichen Majestäten, und dann den durchlauchtigsten Neuvermählten und Ihren königlichen Majestäten von Baiern darzubringen. Am 16. Nov. wurden die neuen Fahnen des in Wien garnisonirenden 31. Linien-Infanterie-Regiments, in Gegenwart des k. k. Hofes, und des erlauchtesten Regiments-Inhabers, Sr. Maj. des Königs von Baiern, in der Hofpfarrkirche aufs Feierlichste eingeweiht, und sodann dem auf dem Josephsplatz aufgestellten Regimente, nach einer von dem Obristen von Weesey gehaltenen Rede, übergeben. Die Leibfahne war von Sr. Maj. dem Könige, die andere von J. Maj. der Kaiserin, mit ungewöhnlich prächtigen Bändern gezieret worden.

#### P r e u s s e n.

Berlin, den 25. Nov. Sr. Maj. der König haben dem kaiserl. östreichischen Kammerherrn, geheimen Rath und Präsidenten der Polizei-Zensur-Hofstelle, Gra-

fen Sedlnitzki; dem wirklichen geheimen Rath und Präsidialgesandten am deutschen Bundestage, Freiherrn v. Münch-Bellinghausen, den rothen Adler-Orden erster Klasse, und dem wirklichen Staats-Kanzlei-Rath, le Fevre Eslen von Nechtenburg, den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

#### S p a n i s c h e s A m e r i k a.

Das Steigen der Aktien der mexikanischen Bergwerks-Kompagnie von Rio del Monte hat in London großen Eindruck gemacht. Die Aktien von 400 Pf. Sterl., an denen bis jetzt nur 40 Pf. bezahlt wurden, sind plötzlich bis auf 600 gestiegen. Als Grund dieses unerwarteten Steigens gibt man an, daß die Nachrichten von den Geschäften dieser Kompagnie äußerst günstig lauten. Die Aktien einer zweiten mexikanischen Bergwerksgesellschaft, wie die einer dritten, gewähren ebenfalls bereits schon eine Prämie von 36 bis 39 Prozent.

#### V e r s c h i e d e n e s.

Aus der Schweiz wird berichtet: Die heimlichen Versammlungen der alten Jungfern im Kanton Waadt (Prédicatrices), die allerlei Unfug anstifteten, sind unterdrückt worden, die jungen Pastoren, welche unter dem Vorgeben, das Evangelium in seiner ganzen Reinheit zu predigen, die Gemüther zur Schwärmerei und zu jenen Ausschweifungen zu verleiten suchten, von denen man im Kanton Zürich so traurige Beispiele gesehen hat, haben den Kanton verlassen, und die Ordnung ist, wenigstens äußerlich, wieder hergestellt. Zu Genf predigt indessen der Stifter aller dieser Sekten, die man gewöhnlich Momiers (Bermummte) nennt, ungestört fort.

In Florenz ist ein junger Mensch der Gegenstand der allgemeinen Neugierde, der 22 Jahre alt ist, und lange, dicke, schneeweiße Haare, wie auch einen weißen Bart und solche Augenbraunen hat. Sein Augapfel ist fast roth und ganz anders, als bei anderen Menschen, gefärbt. Er wurde vom englischen Kapitän Smith, in einem Alter von vier Jahren, mit einem Bruder und einer Schwester aus dem Lande der Albinos, im Mittelpunkte von Afrika, nach England gebracht. Die Bewohner dieses Landes leben in tiefen Höhlen, um den heißen Sonnenstrahlen nicht ausgesetzt zu seyn. Der Jüngling wurde in England erzogen, und spricht mehrere Sprachen.

Freiburg, den 27. Nov. Fortgesetztes Verzeichniß der für die durch Ueberschwemmung Verunglückten in hiesiger Stadt eingegangenen milden Beiträge:

Von den großh. Gymnasium	70 fl. 25 $\frac{1}{2}$ fr.
Von der Münsterpfarre	475 fl. 2 $\frac{1}{2}$ fr.

In der aufgestellten Opferlade wurden nämlich vom 14. bis am 25. Nov.

Abends vorgefunden 233 fl. 27; fr.  
 Die Schülerrinnen d. Lehr-  
 instituts Adelhausen opfer-  
 ten v. ihrem Sparpfennig 30 „ 6 „  
 Von Genannten und Un-  
 genannten wurden in den  
 Pfarrhof gebracht . 211 „ 29 „  
 zusammen 475 fl. 2; fr.

**Auszug aus den Karlsruher Witterungs-  
 beobachtungen.**

30 Nov.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 Z. 8,8 L.	7,8 G.	64 G.	W.
M. 2	27 Z. 9 0 L.	9,2 G.	59 G.	W.
N. 10	27 Z. 8,5 L.	8,8 G.	58 G.	W.

Trüb, dann Regen — Veränderlich mit Sonnenschein  
 — leichtes Gewölke und windig.

**Theater-Anzeige.**

Donnerstag, den 2. Dez.: Die Mündel, Schau-  
 spiel in 5 Akten, von Iffland.

**Literarische Anzeigen.**

Deutsche und Französische Jugendschriften, Almanache  
 und sonstige Weihnachtschriften, welche in der D. R.  
 Marx'schen Buchhandlung in Karlsruhe und Baden zu  
 haben sind:

— Présent d'une soeur à son frère. 54 kr. — Le  
 retour des vendanges, par M. de Renneville; 4 vol.  
 3 fl. 36 kr. — Sainclair, ou la victime, nouvelle  
 par Mde. de Genlis. 45 kr. — Les soirées du prin-  
 temps; 4 vol. 3 fl. 36 kr. — Les soirées d'hiver,  
 ou entretiens d'un père avec ses enfans, par Dep-  
 ping; 4 vol. 4 fl. 48 kr. — Les soupers de famille,  
 ou nouveaux contes moreaux; 4 vol. avec fig. 3 fl.  
 — La table de Boston, ou contes à l'usage de l'en-  
 fance; 4 vol. avec fig. 3 fl. — Théodor, ou le pe-  
 tit Savoyard; 4 vol. avec fig. 3 fl. — Le tour du  
 monde, par Dufrenoy; 6 vol. avec des cartes geogr.  
 et des fig. 10 fl. 48 kr. — La jeune Ursule, par  
 Lemaire; avec fig. 1 fl. — Les jeunes voyageurs  
 en France; 4 vol. par Mde. de Flesselles. 3 fl. 36 kr.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Freitag, den 3.  
 Dez., wird der erste kleine Ball statt haben. Der Anfang ist  
 um 6 Uhr.

Karlsruhe, den 30. Nov. 1824.

Die Museumskommission.

Durlach. [Versteigerung junger Bäume.]  
 Auf Anordnung des Großherzogl. Kreisdirektoriums dahier

werden die vorhandenen jungen Bäume aus der nunmehr auf-  
 gelösten hiesigen Landbaumschule, 9851 an der Zahl, mit den  
 dazu gehörigen Blänken und Pfählen und dem Gartenhaus, bis  
 Donnerstag, den 9. Dez. d. J., Nachmittags 1 Uhr,  
 auf dem Platze selbst, öffentlich versteigert; wozu die Liebha-  
 ber eingeladen werden.

Durlach, den 27. Nov. 1824.

Großherzogliches Oberamt.

Baumüller.

Karlsruhe. [Dienst-Antrag.] Die zweite Ak-  
 tuarsstelle bei dießseitiger Verwaltung ist noch unbesetzt.

Diejenigen Herren, welche hierzu Lust tragen, wollen sich  
 in frankirten Briefen melden, und ihre Zeugnisse vorlegen.

Noch wird bemerkt, daß Beamter einem fähigen Kompe-  
 tenten zu dem Gehalt aus der herrschaftlichen Kasse à 270 fl.  
 noch 30 fl. ex propriis beilegt, und er mit Kellerschreiberei  
 Geschäften und Gehaltsbezügen noch 50 — 70 fl. Accidenzien  
 haben könne.

Der Eintritt sollte sobald wie möglich geschehen.

Karlsruhe den 25. Nov. 1824.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Klett.

Karlsruhe. [Empfehlung.] J. Siedentopf,  
 Kupfer-, Stein drucker und Schriftsetzer, Neuenhorstraße  
 Nr. 8, ohnweit der Militär-Bäckerei, hat die Ehre, sich in  
 allen Gegenständen dieses Faches den hohen Landesstellen, löbl.  
 Kunst-Buchhandlungen und sonstigen Handels- und Geschäfts-  
 häusern ergebenst zu empfehlen.

Auch gravirt er Schriften in Kupfer, Gold, Silber etc.  
 und liefert elegante Visiten- und Empfehlungskarten auf dem  
 beliebigen Glanzpapier und in verschiedenen Dessins; welches er,  
 wegen dem gegen das Neujahr sich drängenden Bedürfnis,  
 dießmal frühzeitig anzeigt.

Durch möglichst billige und geschmackvolle Arbeiten hofft er  
 sich bei seinen Freunden und Gönnern, die ihn mit Aufträgen  
 beehren, ein wohlwollendes Zutrauen zu erwerben.

Leimen, bei Heidelberg. [Gastwirthschafts-Em-  
 pfehlung.] Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre, hier-  
 durch zur Kenntniß zu bringen, daß er bereits seine Gast-  
 wirthschaft,

zum rothen Ochsen,

eröffnet hat, und empfiehlt sich einem verehrlichen reisenden  
 Publikum zu geneigtem Zuspruch.

Die Einrichtung des Hauses, versehen mit geräumiger Etat-  
 lung, Nemisen und weitem Hofraum, verbunden mit der  
 promptesten und billigsten Bedienung, lassen ihn hoffen, den  
 Erwartungen der ihn mit ihrem Besuche beehrenden Gäste zu  
 entsprechen.

Leimen, bei Heidelberg, im November 1824.

Emanuel Jakob Rost.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichnete hat die  
 Ehre, einem hohen Adel und geehrten Publikum die Anzeig  
 zu machen, daß sie mit einer geschmackvollen Auswahl Pariser  
 Damen-Hüten versehen ist. Da sie sich erst etablirt hat, so  
 wird sie, sowohl durch entsprechende Arbeit, als durch billige  
 Preise, Ihr Zutrauen zu erwerben suchen.

Wilhelmine Rblitz,

lange Straße und Lamngasse Nr. 8.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei A. Worms, lange  
 Straße Nr. 78, sind schöne Pariser und andere Waaren für  
 Weihnachtsgeschenke angekommen; er verspricht billige Preise